

## Andacht zum 9. Oktober 2022

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der ewig Wort und Treue hält und der das Werk seiner Hände nicht aufgibt. Amen.

Wir feiern Gottesdienst. Wir feiern unseren Glauben. Denn, so ist uns zugesagt: *Es ist unser Glaube, der diese Welt besiegt hat.*



*Ich danke dir von ganzem Herzen.  
Ich will dich mit Liedern preisen.  
Ich will dir danken für deinen Namen,  
der für deine Güte und Treue steht.  
Denn du hast eine große Verheißung gegeben,  
wie es deinem Namen entspricht.  
Als ich zu dir rief, gabst du mir Antwort  
und hast meinem Leben neue Kraft gegeben.  
Groß ist der Herr in seiner Herrlichkeit.  
Hoch ist der Herr, aber er sieht den Geringen.  
Er thront in der Höhe, doch er nimmt alles wahr.  
Wenn ich mitten durch Gefahren gehen muss,  
erhältst du mich am Leben.  
Der Herr bringt meine Sache zum guten Ende.  
Deine Güte, Herr, bleibt für immer bestehen.  
Lass nicht ab von allem, was deine Hände tun.  
Amen. (aus Psalm 138)*

Such, wer da will,  
ein ander Ziel,  
die Seligkeit zu finden;  
mein Herz allein  
bedacht soll sein,  
auf Christus sich zu gründen.  
Sein Wort sind wahr,  
sein Werk sind klar,  
sein heiliger Mund  
hat Kraft und Grund,  
all Feind zu überwinden.  
Such, wer da will,  
Nothelfer viel,  
die uns doch nichts erworben;  
hier ist der Mann,  
der helfen kann,  
bei dem nie was verdorben.  
Uns wird das Heil  
durch ihn zuteil,  
uns macht gerecht  
der treue Knecht,  
der für uns ist gestorben.  
(Georg Weissel - aus eg 346)



## Gedanken zu Jesaja 49, 1 – 6

Ab und an fragen wir uns, ob das, was wir so tun, eigentlich Sinn macht.

Waren wir mit dem, was wir uns vorgenommen haben, erfolgreich, oder sind wir mit unseren Vorhaben gescheitert?

Jubiläen sind eine Gelegenheit, sich solche Fragen zu stellen. Zumal dann ja auch noch die anderen dazu kommen. Da heißt es dann vergleichen: Was ist aus der oder dem geworden – und was aus mir?

Am liebsten würden wir natürlich gerne immer nur blendend dastehen. Und ganz so schlecht sieht es ja auch nicht aus.

Aber, ja, das ist nicht alles und es gibt nicht nur Erfolge zu vermelden.

Je mehr wir darüber nachdenken, ist uns bewusst, dass ein erfolgreiches Leben nicht aus Gesundheit und einem guten Aussehen besteht.

Auch nicht aus Karriere und Erfolg im Beruf, nicht im Kontostand oder der Größe des Hauses oder der Preisklasse des Autos.

Denn, was ist, wenn man das alles nicht hat? Wenn man im Beruf scheitert oder in der Ehe, wenn man krank wird, nur wenig Geld hat oder seine Ziele nicht erreicht? Ist das Leben dann weniger wert?

Wir sagen dann: „Nein, natürlich nicht. Der Wert eines Lebens wird nicht durch all das bestimmt.“

Doch ganz überzeugt sind wir häufig nicht von dieser Sicht.

Die Schwerpunkte verschieben sich. Was mal das teure Auto oder die Karriere war, wird dann zur Gesundheit oder der Fähigkeit, morgens allein aufzustehen.

Doch wann ist ein Leben wirklich erfolgreich? Wann können wir zufrieden unser Leben betrachten und sagen, dass wir es gut gemacht hätten?

Die Frage ist schwierig zu beantworten und es ist überhaupt zu fragen, ob das die richtige Fragestellung ist.

Da gab es einen, der hatte von klein auf einen besonderen Auftrag und war dafür auch besonders gefördert worden. Er berichtet:

*Der Herr, also Gott, hat mich in seinen Dienst gerufen, als ich noch im Mutterleib war. Schon im Schoß meiner Mutter hat er mir meinen Namen gegeben.*

*Er hat mir Worte in den Mund gelegt, so scharf wie ein Schwert. Versteckt in seiner Hand, hat er mich bereitgehalten. Wie einen spitzen Pfeil hat er mich in seinem Köcher aufbewahrt.*

*Er sagte zu mir: „Du bist mein Knecht. Durch dich will ich zeigen, wie herrlich ich bin.“*

*Ja, der Herr hat mich schon im Mutterleib zu seinem Knecht gemacht. Ich sollte Jakob zu ihm zurückführen und ganz Israel bei ihm versammeln. So wichtig war ich in seinen Augen, mein Gott gab mir die Kraft dazu.*

Da spricht einer, der sich von Anfang an als etwas Besonderes, als auserwählt erlebte.

Er hatte eine ganz besonders vertrauensvolle Beziehung zu Gott. Er wurde von Gott angesprochen und gesehen, ganz persönlich, nur er.

Dieser Anspruch ist schier unermesslich. Er ist fast schon größtenwahnsinnig, denn er wurde in einer Gesellschaft geäußert, in der eine andere Religion galt und in der andere Götter das Sagen hatten.

Doch der Auftrag war erteilt und die beauftragte Person machte sich ans Werk. Doch sie musste feststellen: *„Ich habe mich vergeblich bemüht, für nichts und wieder nichts meine Kraft vertan.“*

Er wurde von Gott dazu berufen, die Israeliten nach Hause zu rufen, damit sie in Jerusalem den Tempel neu aufbauen.

Er sollte Gottes Wort als Waffe gebrauchen, um die Exilanten zu motivieren.

Aber er scheiterte. Was er redete, verhallte größtenteils ungehört. Nur eine kleine Zahl von Menschen folgte seinem Aufruf zur Rückkehr.

Und was nun?

Wenn es darauf ankäme, ein erfolgreiches Leben zu führen, dann hätte er verzweifeln müssen. Mit den besten Fähigkeiten ausgestattet und hochmotiviert gestartet, aber erbärmlich gescheitert. Was blieb ihm anderes, als zu verzweifeln?



Er wagt einen anderen Blick und fährt nach der Feststellung, dass er sich wohl vergeblich bemüht habe, fort: *„Doch der Herr verhilft mir zu meinem Recht, mein Gott wird mich belohnen.“* Und jetzt sagt er: *„Ja, du bist mein Knecht. Du sollst die Stämme Jakobs wieder zusammenbringen und die Überlebenden Israels zurückführen.“*

*Aber das ist mir zu wenig: Ich mache dich auch zu einem Licht für die Völker. Bis ans Ende der Erde reicht meine Rettung.“*

Nicht der sichtbare Erfolg oder eben das sichtbare Scheitern am Auftrag ist das Entscheidende, sondern der Auftrag selbst. Der Auftrag Gottes gibt seinem Leben, gibt unserem Leben Sinn.

Das, was unserem Leben Bedeutung gibt, ist nicht eine Frage nach dem sichtbaren Erfolg, sondern es ist die Frage nach dem Sinn:

Ist das, was ich tue, in einem größeren Zusammenhang betrachtet sinnvoll? Entspricht das, was ich tue, Gottes Wille, arbeite ich an den richtigen Dingen?

Dann ist es gut. Dann kann ich Erfolg oder Misserfolg getrost Gott überlassen.

Das meint auch dieser Satz: *Es ist unser Glaube, der diese Welt besiegt hat.*

Unser Auftrag ist wohl eher nicht, Licht für alle Völker zu sein. Ganz so groß müssen wir nicht greifen.

Aber wir sind getauft, haben zu unserer Taufe selbst Ja gesagt. Wir haben zu unserem Glauben Ja gesagt. Wir haben gesagt, dass wir darauf vertrauen, Gottes Kinder zu sein.

Wir glauben, dass uns nichts von seiner Liebe trennen kann, keine Not, keine Schuld, kein Erfolg, kein Misserfolg, nicht einmal der Tod.

Unser Auftrag ist es, an den Orten, an die wir gestellt sind, zu den Menschen, die uns umgeben und begegnen, Gottes Liebe zu bringen.

Unser Auftrag ist es, in allen Menschen Gottes Ebenbilder zu sehen, in den Menschen, die uns lieb und wert sind, aber auch in denen, die uns nicht wohlgesonnen sind.

Unser Auftrag ist es, Gottes Frieden, der das Wohl aller Menschen meint, zu leben und zu auszubreiten, dort, wo wir sind, damit er Kreise ziehen kann.

Es geht nicht darum, möglichst erfolgreich zu sein.

Es geht darum, ob das, was uns wichtig ist, sinnvoll ist. Der Glaube an Gott gibt unserem Leben Sinn.

Weil der Glaube an Gott unser Leben sinnvoll macht, können wir es immer wieder wagen, diesen Glauben zu leben, ihn vorzuleben.

Das gibt uns die Geduld, die Kraft, die Ausdauer, nicht nur auf unseren Erfolg zu schauen, wenn wir über den Sinn unseres Lebens nachdenken.

Dann kann es sein, dass wir, obwohl wir meinen, sagen zu müssen: *„Ich habe mich vergeblich bemüht, für nichts und wieder nichts meine Kraft vertan“*, fortfahren können: *„Doch der Herr verhilft mir zu meinem Recht, mein Gott wird mich belohnen.“*

Möge Gottes Segen uns die Kraft und den Halt geben, an ihm festzuhalten und aus dem Glauben an ihn zu leben. Amen.

Mit dir, o Herr, die Grenzen überschreiten,  
mit deinem Geist die engen Herzen weiten.

Herr Jesus Christ, gib uns in deiner Gnad,  
dass wir dich ehr'n mit Worten und mit Tat.

Halleluja! Lobet den Herrn!

Für Fried und Freud hast du uns, Herr,  
geschaffen;

in deinen Dienst stell alle unsre Gaben.

Versöhnung schenk, wo Menschen sich entzweit,  
Hass und Gewalt vertreib aus unsrer Zeit.

Halleluja! Lobet den Herrn!

Du hast am Kreuz die Sünde überwunden  
und uns mit Gott in Liebe neu verbunden.

In deinem Wort und deinem Sakrament  
erkennen wir des Glaubens Fundament.

Halleluja! Lobet den Herrn!

Der Ostersieg erschließt uns neues Leben,  
er lädt uns ein, die Hände hinzugeben  
zum Aufbau einer guten, heilen Welt,  
in der dein Licht, o Herr, den Weg erhellt.

Halleluja! Lobet den Herrn!

Wir bitten dich um deiner Weisheit Stärke.  
Beleb uns, Gott, gib uns die Kraft zum Werke.  
Den Glauben mehr', dass wir dein' Willen tun.

Lieb, Hoffnung, Mut bestimme unser Tun.

Halleluja! Lobet den Herrn!

Mit allen Menschen lehre uns zu teilen.

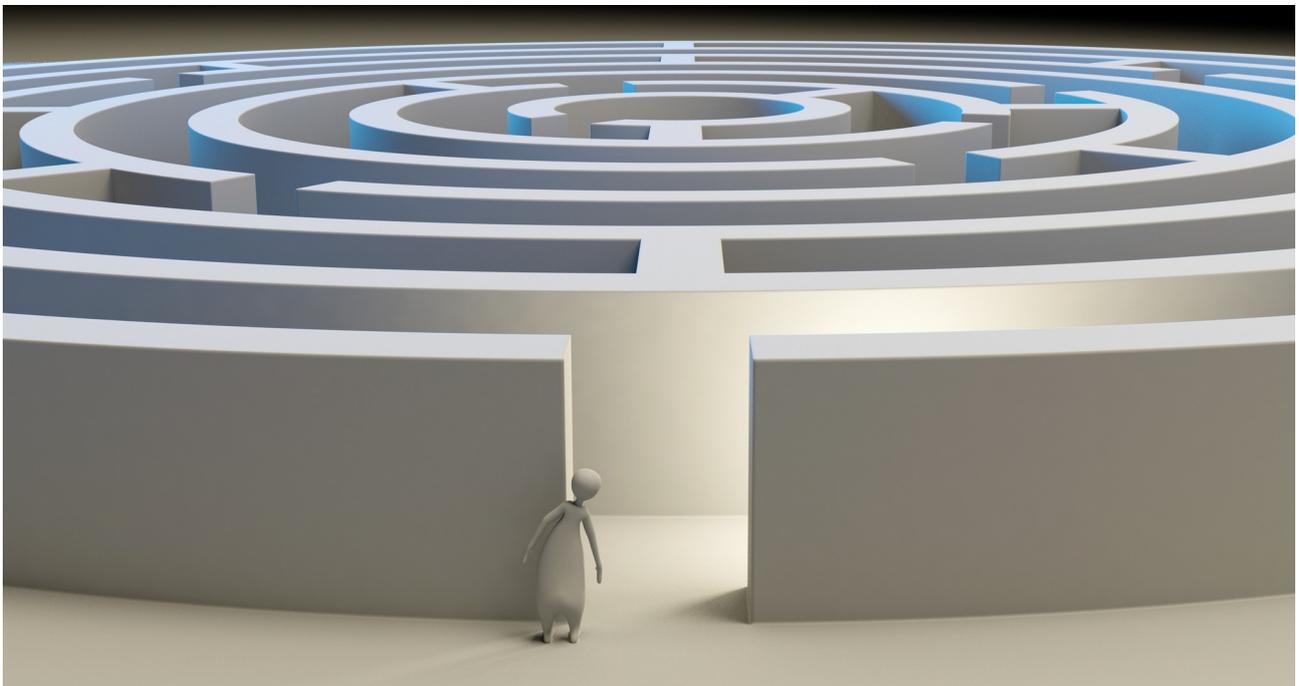
So fallen Grenzen, können Wunden heilen.

Dein Wort und Brot schenkt uns die Einigkeit.

Vom Tod zum Leben hast du uns befreit!

Halleluja! Lobet den Herrn!

(Roger Trunk - eg.e 26)



Gebet: Wir bitten Dich, Gott, für alle, die sich mit Dir ganz fest verbunden wissen und für alle, die an Dir zweifeln; für alle, die Dich suchen und für alle, die aufgehört haben, Dich zu suchen, für alle, die mit Dir hadern und kämpfen und für alle, die noch nichts von Dir wissen, für uns, die wir glauben und zweifeln: Stärke den Glauben, dass wir den Sinn des Lebens erkennen. Amen.

Vaterunser

Bitte um den Segen: Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe Dein Angesicht über uns und gib uns Frieden. Amen.

Marcus Brenzinger